Liebe Festgemeinde, Fronleichnam 2014

der verborgene Gott offenbart sich in der Gestalt des Brotes. Die vergängliche Welt kann den verborgenen Gott nicht verstecken. Der Sohn Gottes, Jesus Christus, verheimlicht nicht seine Gegenwart unter uns Menschen, obwohl er zum Vater im Himmel aufgefahren ist. Der Sohn Gottes, der auf den Füßen unterwegs war, ist nun viel mehr unter uns und in uns, seitdem Er sich uns als Speise in der Heiligen Eucharistie hingegeben hat. Die Gegenwart Gottes ist heute gegenwärtiger als zuvor im Heiligen Sakrament, weil Er zur gleichen Zeit in allen Ländern der Erde und in den Herzen der Gläubigen präsent ist. Wenn die gläubigen Christen sich gläubig bekennen und das Sakrament der Eucharistie würdig empfangen, wird Jesu Christus nicht nur im Allerheiligsten Sakrament unterwegs sein, sondern jedes Herz wird eine Monstranz Jesu, laufend auf der Straße sein. Die Helligkeit und die Herrlichkeit des Allerheiligsten Sakraments widerspiegelt sich im Herzen der Menschen wie die Solarpaneele auf dem Feld. Da empfange ich Gnade über Gnade durch die Solarpaneele meines Herzens beim Empfang der Heiligen Eucharistie. Diese Energie Gottes ist viel intensiver und kraftvoller als alle Atomkraftquellen der Welt.

Schön, dass wir heute zu dieser Feier der Eucharistie und dann an der danach folgenden Prozession teilnehmen werden. Es ist nicht nur eine Ehre für Gott, sondern es ist zugleich auch eine Pflicht unsererseits, weil Gott für uns und in uns dazu investiert hat. Unsere Teilnahme am heutigen Fest Fronleichnam ist vergleichbar mit der Geburtstagsfeier der Eltern. Wenn die Eltern zu einer solchen Feier einladen, kommen die Kinder natürlich dazu. Wenn die Kinder aus Liebe und aus Dankbarkeit dabei sind, ist es wirklich eine Ehre. Wenn sie nicht kommen wollen, sind sie dazu verpflichtet, weil die Eltern so viel in die Kinder und für die Kinder investiert haben. So hat Gott in uns und für uns alles investiert. Wir sind Gott in der Liebe verpflichtet, weil Er für uns alles getan hat und noch tut. Das Gleiche kann kein Mensch hier auf Erden tun. Das heißt, wenn wir heute im Dienst des Herrn gekommen sind, sind wir aus Liebe Gottes da. Wenn wir heute diesen Dienst willkürlich verweigert hätten, sind wir natürlich in der Liebe Gottes hoch verschuldet.

Heute proklamieren wir die Mobilität Gottes für eine stabile Welt. Heute macht der Herr des Lebens eine Abnahmeprüfung des Zustandes der Menschen nicht nur für die, die in die Kirche gekommen sind, sondern auch für die, die nicht in die Kirche kommen können oder auch nicht kommen wollen. Er will in die Armut, in das Elend, in die Not und in das Leid der Menschen hineinfühlen, besonders in den Kriegsgebieten der Erde wie in der Ukraine, dem Irak, in Afghanistan, in Palästina und in Israel. Sein Herz schlägt für die Menschen in Not und Leid, weil Er selber dies an seinem eigenen Leib erlitten hat. Viel Leid und Elend der Menschen können wir reduzieren, wenn unsere Füße und Hände dazu auf den Straßen unterwegs sind, wie der Herr selber heute unterwegs ist. Jedes Mal, wenn sich unsere Hände und Füße nicht für den eigenen Bedarf, sondern für die Anderen bewegen, vermindern wir enorm eigenes Leid und eigenen Schmerz. Der Herr bewegt uns heute, damit wir selber eine große Bewegungskraft werden können. Amen.